

# Merseburger Tageblatt

Das Blatt wird drei Mal wöchentlich herausgegeben, am 1. und 3. Sonntag, am 1. und 3. Montag, am 1. und 3. Dienstag, am 1. und 3. Mittwoch, am 1. und 3. Donnerstag, am 1. und 3. Freitag, am 1. und 3. Samstag, am 1. und 3. Sonntag, am 1. und 3. Montag, am 1. und 3. Dienstag, am 1. und 3. Mittwoch, am 1. und 3. Donnerstag, am 1. und 3. Freitag, am 1. und 3. Samstag, am 1. und 3. Sonntag.

## Kreisblatt

Das Blatt wird drei Mal wöchentlich herausgegeben, am 1. und 3. Sonntag, am 1. und 3. Montag, am 1. und 3. Dienstag, am 1. und 3. Mittwoch, am 1. und 3. Donnerstag, am 1. und 3. Freitag, am 1. und 3. Samstag, am 1. und 3. Sonntag, am 1. und 3. Montag, am 1. und 3. Dienstag, am 1. und 3. Mittwoch, am 1. und 3. Donnerstag, am 1. und 3. Freitag, am 1. und 3. Samstag, am 1. und 3. Sonntag.

## Zeitung für Stadt u.

mit „Illustrationen“



## Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Abdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet

Nr. 145.

Freitag, den 23. Juni 1916.

156. Jahrgang.

### Tageschronik

Im englischen Kabinett wächst die Gegenduld gegen Lloyd George erheblich.

Englische Zeitungen berichten von der Demission des Kabinetts Schlabis und sprechen von der Annäherung Griechenland.

Die amerikanisch-merseburger Kreiszeitung spricht sich zu. Angeblich sollen bereits Kämpfe stattfinden.

### Die Post im Kriege.

Im Reichstage gab es bei der Beratung des Reichs-Post- und Telegraphengesetzes unter den bürgerlichen Volksvertretern nur eine Stimme des Vobes hinsichtlich der Bestimmungen über die Reichspost zur Kriegszeit. In der Tat sind bis zum jüngsten herab alle Beamten der Reichspost unserer Anerkennung wert. Ungewöhnliches haben sie geleistet und mit treuer Hingebung ihre volle Pflicht erfüllt, nicht nur im Felde draußen, sondern auch daheim. Wenn auch in den ersten Monaten des Krieges schwere, nicht ganz unbegründete Vorwürfe auf die Postverwaltungen gerichtet wurden, so hat es sich doch herausgestellt, daß es an den Umständen gelegen hat, für die die Postverwaltung eine Verantwortung nur beschränkt tragen konnte. Jetzt sind die Vorwürfe verstummt. Staun eine Klage ist in den letzten Monaten laut geworden. Unsere Soldaten draußen sind ebenso zufrieden mit dem, was die Post leistet, wie wir alle. Mit vollem Recht aber wird die Anerkennung nicht nur den Postbeamten im Felde, sondern auch denen im Lande gezollt. Denn wir dürfen nicht vergessen, mit welchen Schwierigkeiten gerade die Post zu kämpfen hat, und dennoch sind diese von den Beamten und von den Aufsichtsvorgängen vollkommen überwinden worden. Das Vob gilt nicht zum verhängen aus für die wichtigsten Kräfte im Reich, deren Vob während des Krieges ganz gewaltig gestiegen ist. Frühere Bedenken hat man fallen lassen können, denn die meisten Postbeamten haben ihren Mann gehalten, insbesondere sind die Erfahrungen mit den Briefträgerinnen sehr gut gewesen.

Daß unter den durch Kriegseinwirkung gegebenen Umständen der Etat der Reichspostverwaltung mit einem so niedrigen Selbsttrage abgeklärt hat, darf Wunder nehmen. Bekanntlich ist nur, daß aus diesem Anlaß, mangels entsprechender Lebensmittel, nicht noch weitergehend, als der Reichstag in seiner Gesamtheit bestimmet hat, den Wünschen der Postbeamten um Aufbesserung ihrer Besoldeung einwilligen Rechnung gehen werden kann. Inzwischen wurde schon nachdrücklich und mit meist gutem Erfolge das zurzeit Mögliche von Rednern aller Parteien gefördert. So der Antrag, der darauf hinausging, die Kriegsbekämpften für die Postbeamten zu erweitern, der auch alle Reichsbeamten berücksichtigen will. Dabei hat man auch der verdienstvoll leistenden Postagenten gedacht, die zwar keine Beamten sind, aber doch eine Tätigkeit und eine Verantwortung haben, die der der Postbeamten fast gleiches Format. Diese Postagenten, denen das Bestmögliche des Reiches nicht vorzuschicken worden ist, sind bis zu einem gewissen Grade auch als Träger der Kultur anzusehen, drücken auf dem Lande und in den kleinen Städten. Nicht nur Vermittler des Verkehrs sind sie, sondern auch Vertrauensleute der Bevölkerung.

Weiter war in dem Antrag bestimmet worden, daß Kriegsteilnehmerzusagen den unteren Beamten, den Angehörigen und den Arbeitern gewährt werden, und auch diese Zuwendung soll auf alle im Reichsdienst stehenden Beamten und Arbeiter ausgedehnt werden. Ein anderer Antrag würde, daß die Besoldungsbesolde wieder einmündig freigelegt, möglichst hoch eingestellt werden, ganz besonders deshalb, weil in Preußen, wo die Sache nicht schlechter, die gleichgestellten Beamten sich schon seit zwei Jahren der Aufbesserung erfreuen, die von den Reichsbeamten seit jener Zeit vergebens erwartet wird. Die Landbriefträger haben damals ihre geringe Zulage von 100. # schon so gut wie in der Tasche gehabt, als sie ihnen (teilweise durch die Schuld des Reiches) wieder entzogen wurde, was die Frauen natürlich verstimmen mußte und die verminderte Wirkung der Landpost noch schmerzte. Der Reichstag hat demnach das Bestmögliche getan, um die kriegsbedingten, freundlichen Ermäßigungen abzugeben.

Man darf daher überzeugt sein, daß er an seinem Teile mit dem Reichstage demüht sein wird, die Wünsche der Landbriefträger zu erfüllen und damit auch die Landstucht dieser tüchtigen Beamten zu hemmen. Schließlich trat man auch für Erhöhung der Besolde der nicht etwa mäßig angestellten Post- und Telegraphenassistenten (mit Einschluß der weiblichen Kräfte) sowie für die höheren Postbeamten ein.

Dem mehrheitlich sich beschließenden Beere unserer Postbeamten fehlt es, wie man sieht, nicht an Wohlwollen. Mögen trotz oder gerade wegen dieser schwierigen Kriegszeit die guten Werten auch die „Mündigen“ Zaten folgen!

### Vom Kriege

Aus dem Westen

Die endlose Geheimnisgung der französischen Kammer.

Paris, 21. Juni. Noch immer liegt keine Meldung vor, daß die Geheimnisgung der französischen Kammer immer geheimer geworden sei. Seit gestern hat schon die fünfte Zusammenkunft stattgefunden. Die Blätter bringen nur die kurze Mitteilung, wo sie den Bericht machen, mehr zu sagen, streicht die Journalisten, als im „Temps“, der allerdings der Erwartung Ausdruck geben darf, daß selbstverständlich die Abstimmung über die Tagesordnung, die zu den eingehenden Interpretationen Stellung nehmen, sichtlich sein müßte.

Gestern setzte Briand seine große Schlußrede fort, nach deren Beendigung die Öffentlichkeit wieder hergestellt und die Abstimmung herbeigeführt werden soll.

Erhöhung und Friedensschluß in Frankreich.

Paris, 21. Juni. In den französischen Blättern werden trotz der Beschränkung und Friedensschluß immer deutlicher erkennbar. Frankreichs Forderung nach einem Eingreifen der Engländer an der Westfront tritt immer mehr hervor. So sagt Marcel Cohn in der „Humanité“: Die Engländer der verfügen über ein ungeheures, gut ausgerüstetes Heer, mächtige Geschütze und reichlich Munition. Die Stunde ist da, wo dieses Heer zeigen muß, was es leisten kann. Es wird hoffentlich den Gang des Krieges ändern und so das mit Ungeduld erwartete Ende beschleunigen.

Frankreichs Verluste über 2 Millionen Mann!

Paris, 21. Juni. Ein Vertreter der schwedischen Presse telephonisch eine Unterredung mit einem vor Kurzem in der Schweiz angekommenen „angehenden“ Postfiskus aus Frankreich, der Gelegenheits hatte, in persönliche Mittheilung, Vertreter der Finanzwelt und französischer Minister, Vertreter der Finanzen und der hohen Generalfität (Briand, Thomas, Castejon, Clemenceau u. a.) zu treten. Nach den Aeußerungen dieser Persönlichkeiten, die der Presseverbreiter, sollen die bisherigen Verluste Frankreichs über 2 Millionen Menschen einschließlich der Schwerverwunden betragen. Im Verhältnis zu einem völligen Verlust auf Eroberungsbedürfnisse zu gewinnen, erfordern die französischen Staatsmänner noch 1/2 Jahr Krieg für notwendig. Die französische Finanzwelt sei dagegen der Meinung, daß der Krieg bis Ende des laufenden Jahres beendet werden müsse. Vor dem Kriegsende erwarnte die Regierung keine Revolution, aber nach dem Kriege hätte sie es für möglich, daß die französische Bevölkerung des Vobes in der einen oder anderen Form zum Ausdruck kommen werde.

Lloyd Georges Mißerfolge.

„Morning Post“ meldet, daß Lloyd George nicht die Zustimmung des Kabinetts dafür gefunden habe, daß im Falle seiner Ernennung zum Kriegssekretär das Munitionsministerium ihm unterstellt würde, wobei der neue Munitionsminister seinen Sitz im Kabinett gehabt hätte.

Zu den Schwierigkeiten im englischen Kabinett über Lloyd Georges Vorschläge der sofortigen Einführung von Somerle in Irland bringt die „Times“ weitere Mitteilungen. Darnach ist die Spaltung von sehr ernster Natur und durch die unterschiedlichen Behauptungen nicht beizulegen gewesen. Die Opposition in der Regierung scheint sich ganz unmittelbar gegen Lloyd George zu richten, der auch als Hindernis dafür

bezeichnet wird, daß bisher das Kriegsministerium noch nicht wieder befehrt werden konnte. Mit Waller Law an der Spitze vertrieben mehrere Kabinettsmitglieder aus der Mitteilung, daß das Kabinett als ganzes für die Vorschläge Lloyd Georges nicht verantwortlich sei. Hierdurch wird die Autorität von Asquith tatsächlich geschwächt. Lloyd Georges Angebot wird widerrufen und alle bisher in Irland geführten Verhandlungen sind nichtig.

London, 20. Juni. Die unabhängige nationalistische Partei wird sich am Freitag in Cork versammeln, um gegen den Anschluß der 6 protestantischen Grafschaften von Ulster zu protestieren.

Ein englischer General gefallen.

London, 20. Juni. Aus den Verlustlisten geht hervor, daß Brigadegeneral Lord Longford gefallen ist.

Die Londoner Handelskammer deutschfeindlich.

Wie aus London gemeldet wird, schloß die Londoner Handelskammer alle Mitglieder deutscher und österreichischer Herkunft, auch die Naturalisiereten, aus, obwohl sie auf das Angehörige ihres Vorkriegsamerikaner gemacht wurde. Um ihn durchzuführen, muß sich die Handelskammer auflösen und neu konstituieren, was voraussichtlich geschehen würde. Unsere englischfreundlichen Finanzmänner erhalten durch dieses Vorgehen eine beschämende Mißlage.

Aus dem Osten

Der österreichische Generalfassbericht.

Wien, 21. Juni. In der Bukowina, in Ostgalizien und im Raume von Radziwillow keine besonderen Ereignisse. In Wolynien haben die unter dem Befehl des Generals von Linzinger stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte trotz heftiger Gegenwehr ebenfalls Mann gewonnen. Bei Czernowitz wiesen unsere Truppen in großer Zahlhaftigkeit auch den vierten Monat der Russen ab, wobei 600 Gefangene verschickener feindlicher Divisionen eingekerkert wurden; insgesamt sind gestern in Wolynien über 1000 Russen gefangen worden.

Woh ein paar hundert Engländer in Archangelst.

London, 20. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg, daß die britische Truppenmacht, die vorige Woche in Russland angekommen ist, aus ein paar hundert Matrosen besteht. Es handelt sich um eine Panzerautomobil-Abteilung der Flotte.

Der Krieg gegen Italien

Der österreichische Generalfassbericht.

Wien, 21. Juni. Die Lage ist unverändert. Im Südtirol abgesehen kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen. In der Dolomitenfront wiesen unsere Truppen bei Aufreißden einen Angriff unter schweren Verlusten des Feindes ab. Zwischen Brenta und Etsch fanden keine größeren Kämpfe statt. Vereinzelt Bosnische der Italiener scheiterten. Zwei feindliche Flieger wurden abgeschossen.

Ein Ententegeschwader in Tarent.

Die „Dall. Nachr.“ melden aus Mailand: Von mehreren Seiten wird die Anwesenheit eines großen Geschwaders der Entente in Tarent gemeldet. Diefem Geschwader soll eine große Rolle bei den kommenden wichtigen Ereignissen zufallen. Die italienische Presse darf hierüber noch nichts veröffentlichen.

Tarent ist der große italienische Kriegshafen an der Westküste des „Adriatis“ am Stiefel.

Die Lage auf dem Balkan

Der österreichische Generalfassbericht.

Wien, 21. Juni. An der unteren Bosna haben die Italiener, von Feuer unserer Geschütze gezwungen, den Brückenkopf von Zecis geräumt. Wir zerstörten die italienischen Verteidigungsanlagen und erbeuteten zahlreiches Schanzzeug.

Der bulgarische Generalstabsbericht.

Sofia, 20. Juni. Die Lage an der Front in Magedonien ist unverändert. Schwache Artillerieangriffe auf beiden Seiten danken an. Im Nordwesten südlich von Dobra...

Der Widerstand Griechenlands.

Frankosche Blätter melden aus Athen: Die griechische Regierung ist den Forderungen der Entente unbefangenen Widerstand entgegen.

Die „Eftan“ meldet aus Athen: Ministerpräsident Skuludis erhielt vom Kabinett den Auftrag, mit den Geblenden des Viererbundes über die maritime Beschränkung Griechenlands zu verhandeln...

Die Pariser Presse drückt ihr Erstaunen aus, daß Griechenland immer noch nicht gewillt ist, den Forderungen der Entente nachzugeben.

Demission des Kabinetts Skuludis?

London, 21. Juni. (Reuter.) „Daily News“ bespricht aus Athen, daß Skuludis und sein Kabinett demissioniert haben.

Ein zukünftiger Velle löst eine Bestätigung der Weisung ab, was durch die Abreise des Kabinettswechsel seinen Sinnwechsel zu bedeuten brauchen.

Griechenlands Zutritt ist der Entente Weisung. Bern, 21. Juni. In einem Leitartikel gibt „Temps“ seiner Genehmigung Ausdruck...

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Aufhebung der Saisonnier?

Die „Sibill. Kort.“ meldet aus Athen: Obwohl die Flotte der griechischen Flotte von rechtswegen noch besteht, hat doch der Admiralität...

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Hautekurierung Griechenlands?

Athens, 21. Juni. „Morning Post“ schreibt, daß die Hautekurierung Griechenlands den ententeindlichen Treibern der griechischen Regierung schnell und bald ein Ende machen dürfte.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Werkung Kanakas durch die Franzosen?

Bern, 20. Juni. „Secolo“ meldet das Gerücht aus Salamis, daß französische Truppenflotte zur Besetzung von Salamis vor dort abgehen sein sollen.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

ein ausnähmliches Bad anzudeuten werde. Die Athener Blätter schreiben dazu, der Grund, weshalb Venizelos Griechenland verlasse, sei nicht Krankheit, sondern die Unausführbarkeit seiner Pläne.

Griechische Pfaffen.

„Nea Simera“ in Athen schreibt: Wenn die Flotte Griechenlands nicht auf Mittelmeerflotte zurückzuführen ist, ist es als eine Maßnahme von außerordentlicher politischer Bedeutung anzusehen.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Mindestzeit aus, aber von einer sehr tatigen und listigen Kinderheit. Das sind diejenigen, die in diesem Augenblick eine Art von politischem Erpreßungsnetze unterworfen sind.

Die schwäbische Lage der Schweiz. Bern, 21. Juni. (Schweiz. Dep. An.) Bei Besprechung der wirtschaftlichen Maßnahmen...

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.

Die Forderung dieser Sprache ist abzuwarten noch zu überlegen. Griechenland und die übrigen Neutralen sind jetzt wenigstens völlig aufgeklärt.





## Nachruf.

Nach kurzem Leiden starb gestern unerwartet unsere 2. Vorsitzende,

## Fräulein Margarete Herzau.

Seit Gründung des Mädchenbundes hat sie uns mit ihrem außerordentlichen organisatorischen Geschick in der Leitung desselben unterstützt. Vorbildlich war sie in ihrer Pflichttreue. Sie hat es verstanden, hingebende Liebe für die Eltern, Treue in ihrem Beruf und aufopfernde Arbeit für den Verein miteinander zu verbinden.

Der Vorstand des Ev. Mädchenbundes St. Maximi  
I. A.: Frau Pastor Riem.

## Verordnung über den Verkehr mit Tauben im Heimatgebiet.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit dem Geetze über den Belagerungszustand und dem Geetze vom 11. Dezember 1915 betreffend Änderung des Gesetzes über den Belagerungszustand verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

§ 1. Brieftauben darf außer der Heeresverwaltung nur halten, wer dem Verbands deutscher Brieftauben-Vereine angehört. Andere Taubenbesitzer haben ihre Brieftauben bis zum 1. Juli bei der Polizei anzuzeigen. Diese Tauben unterliegen der Beschlagnahme. Mit der Beschlagnahme geht das freie Verfügungsrecht über die Tauben auf die Militärverwaltung über.

§ 2. Innerhalb des Gebietes, das aus dem § 2 der Bekanntmachungen der einzelnen stellvertretenden Generalkommandos sich ergibt, ist der Handel mit lebenden Tauben jeder Art und der Transport von lebenden Tauben verboten.

Tauben dürfen in diesem Gebiet deshalb nur geüdet auf die Straße oder auf den Markt gebracht werden.

Dies gilt nicht für Militärbrieftauben und die Brieftauben, die der Heeresverwaltung vom Verbands deutscher Brieftauben-Vereine zur Verfügung gestellt sind.

§ 3. Innerhalb des im § 2 angegebenen Gebietes haben sämtliche außenbeliebig ihre Tauben (Brieftauben und andere Tauben) der Polizei bis zum 1. Juli anzumelden.

Zwecks Nachprüfung der Taubenfähigkeit werden von Zeit zu Zeit kurzfristige Taubenproben für Tauben jeder Art verhängt werden.

Wenn die Umstände es erfordern, kann auch eine dauernde Sperre verhängt werden.

Während der Sperre dürfen keine Tauben außerhalb ihres Schlags fliegen dem Absatz durch die Polizei.

§ 4. Bei der Nachprüfung der Bekannte Beauftragten ist jederzeit Zutritt zu den Schlägen zu gewähren und jede verlangte Auskunft zu erteilen.

§ 5. Angelegene Brieftauben sowie aufgefundenen Reste oder Kennzeichen von Brieftauben sind sofort der nächsten Polizei- oder Militärbehörde abzuliefern.

§ 6. Polizei- und Militärbehörden, denen eine Brieftaube eingeliefert wird, haben, sofern nicht jeder Verdacht einer Spionage von vornherein ausgeschlossen ist, sofort das stellvertretende Generalkommando zu benachrichtigen und diesem die Taube zu übergeben. Das Gleiche gilt, wenn Reste oder Kennzeichen von Brieftauben eingeliefert werden. Lebende Tauben sind lebend zu übergeben.

§ 7. Zuwiderhandlungen werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erkannt werden.

Magdeburg, den 17. Juni 1916.  
Der stellvertretende Kommandierende General  
des IV. Armeekorps:

Frhr. von Lyncker, General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

\*) Der genaue Umfang des Gebietes ist von dem einzelnen in Betracht kommenden stellvertretenden Generalkommando vor Beginn des Handels oder Transportes in Zweifelfällen zu erfragen.

**Verloren!** Suche zu sofort einen  
**Geflohtene Lederpeitsche.** **Lehrling**  
Gegen Bestimmung abzugeben bei unter günstigen Bedingungen.  
Engel, Weisenhofstr. 7. Otto Brechtneider, Eichen- u. Holzg.

**Lüchler- und Polster-Arbeiten**  
Jeder Art übernimmt  
Möbel-Fabrik  
C. Hauptmann, Halle-S.,  
St. Ulrichstr. 35 a und b.  
Große Auswahl  
"fertiger Möbel"  
noch zu alten Preisen!  
Ziela 100 Winterzimmer!

Vom 23.-29. Juni  
**Passage-Theater**  
HALLE-S.  
88 Leipzigerstraße 88.  
Eine Sensation!  
**Das Phantom der Oper.**  
(4 Akte).  
Nach dem bekannten Roman von Gaston Leroux.  
In den Hauptrollen:  
**Egede Nissen und Nils Crisander.**  
Arthur Meiers  
Flitterwochen  
Schwank in 3 Akten.  
Neueste Kriegsberichte  
etc.

**Astoria-Lichtspielhaus**  
HALLE-S.  
Alte Promenade 11a.  
"Gastspiel"  
**Rita Sacchetto**  
in:  
**Die Panthergräfin**  
Kriminalnovelle in 3 Akten.  
Das Fräulein und die Pasta.  
Lastspiel in 3 Akten.  
Neueste Kriegsberichte  
etc.  
Beginn 4 Uhr.  
Sonntags 3 Uhr.

**Holzwoilgemüll Sägespäne**  
zu Streu- sowie Mäandergeweden geeignet, hat billig abzugeben  
**Nigar Dredschel**  
Dresden-Pl. 1, Weißbühlstraße 35.  
**Ein Coupé, 1 Sommer-Omnibus**  
Büchig, ein- und zweispannig, mit Bremsen, gut erhalten, preiswert zu verkaufen.  
**Wilh. Bienert**  
Wagmühle bei Quedlinburg.

**Bekanntmachung.**  
Am 6. Juni 1916 gegen 11 Uhr abends ist die offene Feldscheune mit angebautem Gerätschaften des Rittergutes Schtopan, Wehger Str. 1, Dorfmarkthal a. Z. von F. v. Erbsa, niedergebrannt.  
Die Scheune stand an einem Wirtschaftsweg des Rittergutes, ungefähr 250 m westlich des Dorfes Schtopan.  
Es liegt vermutlich Brandstiftung vor.  
Insofern zur Sache erbitte ich zu meinen Akten 4. J. 611/16.  
Ich bitte auch um Auskunft über einen jungen Mann, der vier Stunden vor Ausbruch des Brandes in der abgebrannten Scheune betroffen wurde und wie folgt beschreiben wird:  
20 bis 22 Jahre alt, Größe ungefähr 1,61 m, Natur schlau, blaue Gesichtsfarbe, ohne Bart. Kleidung: dunkles Jackett, in den Knöpfen des linken Brustaufschlages trug er ein gelb und schwarzes Vereinsband, braunlich gefärbte Hose, grauen Pul, weißes Vorwand mit Ziehtragen und Hütchen, lang einen Kiemer mit gelber Einfassung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Person der Brandstifter sein könnte.  
Halle a. S., den 17. Juni 1916.

Der Erste Staatsanwalt.  
Von Donnerstag, den 22. d. Mts. ab empfehle ich eine große Ladung exzell. hochtragende u. frischmilchende  
**Original Ostfriesische Milchkühe und Zuchtbullen**  
zu soliden Preisen.  
**L. Nürnberger**, Merseburg, Fernspr. 28.



Aufmerksame Bedienung. **Karl Tänzer** Maßigste Preise  
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft für  
**Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten**  
Fernspr. 259.  
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

**Vermietungen:**  
**Das Einfamilienhaus** Lauchstedterstr. 30 (8 Zimmer) ist zu vermieten und 1. Oktober 1916 zu beziehen.  
**Die erste Etage** Hallestr. 31 ist zu vermieten und 1. Januar 1917 zu beziehen.  
**E. Schiedt**, Hallestr. 31 II.  
**Geräumige Wohnung** mit Bad, in gesunder Lage, Gas, Zementkloset und Garten für 650,- zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres bei **Maurermeister Günther**, Friedrichstraße 36.  
**Größere herrschaftliche Wohnung** zu vermieten und Oktober od. früher zu beziehen. Näheres **Halleische Straße Nr. 39**  
**Wohnung** im 1. Stock **Lindenstraße 13**, bestehend aus 6 Räumen mit Balkon, Bad und Garten zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen.  
**Frei. möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. **Friedrichstr. 38.**  
**Freundl. möbl. Zimmer** mit 2 Betten, sofort zu vermieten **Hälterstraße 13.**

**Amtl. Sammelbogen für Fleischmarken u. Brotmarken**  
sind in unserer Geschäftsstelle, Hälterstraße 4, zu haben.  
**Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (L. Baltz).**  
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).  
Telefonische und schriftliche Bestellungen werden sofort ausgeführt.  
Telefon No. 100.  
Verantwortliche Redaktion Politik: V. Baltz, Lokales und Vermittetes: M. W. u. Sport und Anzeigen: M. D. o. h. e. m. e. r. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz, sämtlich in Merseburg.



Der Postbezug des Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

muss schleunigst erneuert werden, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet.

Der Bezugspreis

beträgt wie bisher Mk. 1.50 für das Vierteljahr, bei freier Zustellung ins Haus durch die Post noch 42 Pfg. Bei einmonatlicher Bestellung kostet das Tageblatt 50 Pfg. und 14 Pfg. Postzustellungsgebühr.

Eine frisch und anregend geschriebene Tageszeitung mit den neuesten Berichten auch vom Kriegsschauplatz und den so sehr wichtigen amtlichen Bekanntmachungen über die wirtschaftlichen Massnahmen ist ein unerlässliches Erfordernis für jeden Staatsbürger. Gute spannende Romane, ein reich illustriertes Sonntagsblatt, eine gediegene wöchentliche Modenbeilage, Haus- und landwirtschaftliche Beilage, Wandfahrplan und Wandkalender machen das Tageblatt auch für die Hausfrau unentbehrlich. Die laufende Bezugsquittung wird auf alle den eigenen Haushalt betreffenden Anzeigen voll in Zahlung genommen.

Anzeigen

sind im Merseburger Tageblatt von bester Wirkung, da der Leserkreis sich durchweg aus kaufkräftigen Kreisen zusammensetzt.

Durch die Steigerung des Zeitungspapierpreises auf das Doppelte des früheren sind wir leider genötigt, die

Anzeigenpreise etwas zu erhöhen

und zwar von 10 auf 15 Pfg. für Ortsanzeigen, von 20 auf 25 Pfg. für auswärtige Anzeigen und von 40 auf 50 Pfg. die Zeile für Reklame.

Bestellungen auf das

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

nimmt jede Postanstalt und jeder Pösbote entgegen. Desgl. die

Geschäftsstelle

Merseburg, Hälterstrasse Nr. 4.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von K. Doltner-Oese.

127]

Radbrand verboten.

Während Doktor Wichmann den Transport des Schwerverletzten nach seinem Zimmer leitete, beriefte einer der Männer, wie sie Agnanna getroffen und daß er allein die Fährte des fremden Wildschützen weiter verfolgt habe.

„Weiß man, wer es war?“ fragte Hadmar. Der Arbeiter warf einen Blick nach der Aga und ägerte mit der Antwort. Da trat sie dicht an ihn heran. „Nun? Wer war's?“

„Der Hornmayer-Heint!“ sagte fast mitteilend der Mann. „Der Fortschubert-Riedel hat ihn erkannt!“

Die Frau stand ganz aufrecht da, ohne sich zu rühren. Endlich nickte sie: „Ich hab's gewußt!“

Es kam schwer von ihren Lippen, aber sie gab sich einen Ruck. Zusammenbrechen durfte sie jetzt nicht. Und da klangen eben — sehr von weit her — wieder ein paar Schritte durch die Nacht —

Sie blickten alle, und sie wußten es genau, was das zu bedeuten hatte. Alle Sandleute waren schon hier, feiner der Fortkämpfer noch mehr im Hinter. Also hatte Fritz Agnanna den einen gestellt, den er suchte, denn umloht vergendete kein Jäger in solcher Lage auch nur einen Schuß.

Ein Schauer durchrannte die Leute. Dort — weit im tiefsten Wald drinnen, da lag jetzt vielleicht schon einer von den beiden, welche dort gerungen hatten — ein stiller Mann.

Wie auf ein Kommando fluteten die Waldleute nieder. „Herr — Herr — sei der armen Seele gnädig!“ beteten sie.

Die Aga betete mit. Laut und deutlich sprach sie die Worte nach. Ganz aus tiefer Seele betete sie für den Mann, der nun doch einmal der Vater ihrer Kinder war, und für den Mann, an dem seit Jahren ihr heißes

Jimmelmann †.



Der bekannte Flieger Oberleutnant Immelmann ist vor wenigen Tagen abgestürzt und gestorben. Oberleutnant Immelmann, der auf zahlreiche Erfolge zurückblicken konnte, gehörte mit Hauptmann Voelke zu den erfolgreichsten Fliegern unseres deutschen Heeres. Sein Name wurde wiederholt in den Berichten des Großen Hauptquartiers erwähnt, das letzte Mal am 17. Mai, als er westlich von Douai sein feindliches Flugzeug abgeschossen hatte. Immelmann ist geborener Dresdener. Er studierte an der technischen Hochschule Maschinenbau-lehre, trat bei Ausbruch des Krieges in ein Eisenbahnregiment, ließ sich aber dann zur Fliegertruppe versehen

Politische Rundschau Deutsches Reich

Schlechte Ansichten für den preussischen Steuerzuschlag. Wie die „Magd. Bl.“ erzählt, werden die Mehrheitsparteien des Preussischen Landtages, soweit eine Vertagung ihrer Forderungen ergeben hat, in seinem Falle dem Steuerzuschlag des Verrechnungskontos zum preussischen Steuerzuschlag beizutreten, sondern auf die Beschränkung der Steuerzuschläge nur für das laufende Etatsjahr unbedingt bestehen. Es besteht damit keine Aussicht, daß das preussische Steuerzuschlaggesetz in absehbarer Zeit Gesetzeskraft erlangen könnte.

von Batodi über die angestrebte Lebensmittelfrage. Im Regierungsgebäude in Düsseldorf fand am Dienstag unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsrates, Herrn von Batodi, eine Besprechung mit den Vertretern der Städte und Gemeinden im Regierungsbezirk Düsseldorf statt. Herr von Batodi führte aus, daß die Lage bis zur neuen Ernte zwar recht schwierig sei, daß wir aber zweifellos durchkommen werden. Die Getreide- und Brotversorgung sei so, daß wir noch 3 Monate aushalten könnten. In der nächsten Zeit werde sich die Lage bessern, weil dann die Frühkartoffelernte da sei. Die Frage der Fleischversorgung unterliege neuen Erwägungen.

Ein Ehrenblatt für deutsche Bauern.

Für die nachfolgenden Zeilen steht, der möge wissen, daß sie aus einer rumänischen Zeitung übersetzt sind, und daß sie

herz hing mit einer Liebe, die härter war als Menschenmacht und Wille. Aber sie war die erste, welche sich erhob. „Geben wir!“ sagte sie bestimmt. Für eine kurze Minute trat sie ins Haus, um noch etwas zu holen; Hadmar folgte ihr. „Ich habe es gemacht, wie Sie es wollten“, sagte er. „Sämtliche Leute gehen mit überschreidender Bewaffnung nach der ‚Hohen Wand‘ und huren dort alles ab. Ich aber und Sie — wir gehen in die Höhe. Ist's Ihnen recht?“ Sie nickte nur. „Ist es nicht doch allzu gefährlich für Sie?“ fragte Hadmar noch besorgt. Sie schüttelte den Kopf. „Ich halt's hier nicht aus“, sagte sie. „Ich muß und muß ihn juchen, den Fritz Agnanna!“ Hadmar von Werbach stieg. Was das nicht auch Liebe, was da in verhaltener Leidenschaft durch diese Worte zitterte? Sollte die Aga Hornmayer, die Frau des Wildbiebes, denjenigen lieben, welcher naturgemäß ihres Mannes erbitterter Feind sein mußte? Ein paar Stunden später war die ganze Umgebung der „Hohen Wand“ von hunderten Leuten erfüllt. Sie fanden den toten, schon halb verlegten Hirsch, daneben lag das lange Weidmesser, welches mancher sofort als ein Eigentum der Hornmayer-Heint erkannte. Aber von den beiden Männern war nirgends eine Spur zu entdecken. Die Aga war überall weit voraus. Hadmar von Werbach blieb ihr auf den Fersen. Selbstmühselig führte er heute seine Spur von Ermattung und Müdigkeit. Die große Erregung hatte alles andere wie ausgeschüttet. Untermogte er der Aga, welche, ohne auf Dornen oder Gestrüpp zu achten, vorwärtsdrang. Immer näher kamen sie heran an die „Hohe Wand“. Im Frührot schimmerten die fessigen Abhänge, als ob Taufende von Rosen darüber hingestreu worden wären. „Da muß der Eingang irgendwo sein“, sagte die Aga, „hierher hat mein Roserl damals den Förster gewiesen, ich erinner' mich genau. Freilich — da war's im tiefsten Winter. Aber doch weiß ich's! Nur daß man hier keine Fährten finden kann, weil da lauter Felsblöcke liegen und die großen Steine —“

zu Ruh und Frommen der rumänischen Bauern geschrieben sind. Der Besitzer will keine Landsteuer davor zahlen, den Verpflichtungen der Bauern zu traun. Zu diesem Zwecke erzählt er ihnen, wie es den deutschen Bauern in Bessarabien ergehen ist, die von mehreren Generationen von der russischen Regierung angeheilt, bald die nützlichsten Staatsbürger Bessarabiens wurden und heute mit Füssen getreten werden. Was der Rumäne schreibt, ist ein böses Lied auf den Reich und die Ordnungsliebe des deutschen Bauers: „Nur deutsche Anheiler ergibt von Kaiserreich 60 Sektar Ackerfeld, das die Kolonisten selbst wählten, sowie ein kleines Kapital zur Gründung der Wirtschaft. Diese Anheiler blieben laut einem Uebereinkommen mit der Regierung für den Zeitraum von 30 Jahren jeder Abgabe entbunden und für immer von Requisition befreit.“

Unter solchen Bedingungen bildeten sich die Kolonien in Bessarabien.

Von der Regierung beauftragt, von einem besonderen Inspektor verwaltet, bestanden sich die Deutschen besonders im Distrikt Hermann an und gründeten dabeist blühende und durch ihren Reichtum berühmte Dörfer, wie Krumm, Tschiff, Tschental, Gnadental u. a.

Diese Dörfer wüthen besonders durch die Ordnung, die in Gemeindefachen herrschte, deren gegenüber sich die deutschen Kolonien äußerst aufmerksam erweisen, von der Ueberzeugung ausgehend, daß es unbedingt notwendig ist, die Privatinteressen der Gemeindefürheren unterzuordnen.

In Folge der so vielen Privatinteressen mit der Gemeindefürheren antheilhabend, neigte sich die Lage der Gesellschaft mehr letzteren zu. So lautet ein Bericht des Inspektors der deutschen Kolonien in Bessarabien.

Zu der deutschen Kolonie war der Bürgermeister eine Personifikation.

Der Krieg veränderte die Verwaltung der deutschen Kolonien weitgehende Autonomie, deshalb herrschten auch dortselbst Ordnung und Disziplin und blühende wirtschaftliche Verhältnisse.

Die deutschen Kolonien in Bessarabien besitzen über 1800 Hektar fruchtbares Land, davon 48000 Hektar Weideland, auf dem zahlreiche Pferdeherden und Schafherden weiden, 24000 Hektar Getreide, 21000 Hektar Weinberge und andere Anpflanzungen und über 70000 Hektar Ackerland. Das war der Besitz von 200000 Kolonisten.

Der Krieg veränderte die Verwaltung der deutschen Kolonien weitgehende Autonomie, deshalb herrschten auch dortselbst Ordnung und Disziplin und blühende wirtschaftliche Verhältnisse.

Der Krieg veränderte die Verwaltung der deutschen Kolonien weitgehende Autonomie, deshalb herrschten auch dortselbst Ordnung und Disziplin und blühende wirtschaftliche Verhältnisse.

Aus Stadt und Umgebung

Der Kartostoffverbrauch der Erzeuger. Der Reichsfiskus veranschlagt eine Befristung der Kartostoffproduktion für den Zeitraum vom 1. Februar 1916, die folgenden Wortlaut hat:

Artikel 1. Die Befristung der Kartostoffproduktion für den Zeitraum vom 1. März 1916 wird dahin geändert, daß dem Kartostoffproduzenten, sofern der Bedarf nicht geringer ist, für jeden Anwohner seiner Wirtschaft ein bestimmtes Quantum Kartostoffe zugeteilt wird, insbesondere der Arbeiter und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Kartostoffen zu beanspruchen haben, vom Kartostoffen dieser Verordnung bis zum 31. Juli 1916 hat eine einhalb Pfund nur mehr zu

„Und doch ist da hier hinten ein Spalt oder ein Loch!“ schrie Hadmar. „Da — man muß nur hinterher klettern über die Blöcke. Die hat übrigens jemand vorgekollt!“

Gesicht begann er schon zu klettern. Wie eine Wildtaye folgte ihm die Aga. Hilfsbereit streckte er ihr die Hände entgegen. In diesen Augenblicken höchster Anspannung aller Kräfte und beständiger Angst um einen, an dem sie beide hingehen, schwebten alle Vorurteile und alle Egoismen ausser Acht. Der junge Majorats Herr, der Erbe eines ungeheuren Vermögens und Herr eines der ältesten Namen, war ganz gleich mit der schlichten Wälderarbeiterin, der Frau des Wilderers.

„So“, sagte Hadmar aufatmend, und ließ sich vorsichtig zwischen dem größten der Blöcke und der hohen Wand hinab. „Den Eingang hätten wir! Und nun vorwärts! Nehmen Sie allen Mut zusammen, Frau Aga!“

„Ich hab' Mut genug“, sagte sie kurz. „Wit' schon Herr Baron, voraus geh' ich!“

Die beiden kletterten sich er es zu. Aber sie sprach so entschieden, daß er keine Entgegung fand. Gebückt kroch sie hinein in die Höhle und kamen bald zu dem ausgeweiteten Raum, wo einst der Hornmayer das Roserl verborgen gehalten hatte. Noch lagen hier überall die Beweise seiner Anwesenheit umher. Grobgeschliffene Holzleiste, ein paar Büffel, welche die Aga erkannte, die Streu, die ihm als Bett gebient.

„Weiter!“ sagte die Frau atemlos. „Da ist nichts! Aber er hat's tausendmal gesagt: soweit hinein die Höhle! In den Berg, da keiner mich dort findt! — Ich aber, Herr Baron, ich find' ihn!“

Sie hatte ein mitgenommenes Sicherheitsstämpfen angezündet, und nun lag sie auf das Loch in der Höhlenwand, welches den Weg zum Innern vermittelte. „Da geht's hinein!“

Hadmar hatte doch einen ganz kurzen Moment ein Bedenken. Beinahe zögerte er. Aber die Frau schritt so selbstverständlich vorwärts, daß ihre Sicherheit ihm mißlich. Dunkel gähnte ihnen das große Loch entgegen; eine dumpfe Wärme webte daraus. Die Aga blühte lila.

Höflichkeit folgt

Frund befohlen ist. Seit Beginn über 14 Jahre, die bei der Ernte durch höheren Arbeit beschleunigt sind, verbleibt es bei dem alten Stande.

Artikel 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

### Preisverordnungen für Lebensmittelversorgung.

Um die Versorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln möglichst einheitlich und zum allgemeinen Nutzen zu gestalten, hat der Bundesrat der Zentralernteausstellung in Berlin durch Verordnung vom 22. April 1915 die Preisverordnungen erlassen, die den Zweck haben, die Versorgung des deutschen Volkes mit den wichtigsten Lebensmitteln zu sichern und die Versorgung des Innern zu gewährleisten. In der Begründung zu dem Entwurf sowie in den Beschlüssen des Reichstages sind die Gründe angegeben, die zu dieser Preisverordnung geführt haben. Es ist zu erwarten, dass diese Preisverordnungen in der Lage sein werden, die Versorgung des deutschen Volkes mit den wichtigsten Lebensmitteln zu sichern und die Versorgung des Innern zu gewährleisten. In der Begründung zu dem Entwurf sowie in den Beschlüssen des Reichstages sind die Gründe angegeben, die zu dieser Preisverordnung geführt haben.

In jedem Bundesstaat bzw. in jeder Provinz ist ein Preisgericht einzurichten. Eine Anordnung über die Anordnung von Getreidevorräten, Kartoffelfabriken und Futtermitteln zur Sicherung der Volksernährung und der Versorgung von Meer und Marine ist erforderlich. Diese Aufgabe ist der Zentralstelle zur Befolgung der Preisverordnungen zu übertragen. Die nötigen Einrichtungen sind alsbald zu schaffen.

### Ein Preisanschreiben

erläßt der Evangelische Sozialer Föderationsrat für die Provinz Sachsen in Halle (Saale), ein Preisanschreiben, das unter dem Titel "An die Vereinten Gewerkschaften" auftritt. Auf Veranlassung und Veranstaltung im öffentlichen und geschäftlichen Bereich sowie in Bund und Provinz mannigfacher Art ist, besonders im letzten Jahrzehnt, die Frage, wie die Männer ihren Vorkriegsstand zu bewahren, ein zentraler Punkt der öffentlichen Meinung geworden. Die Männer sind sich der Wichtigkeit dieser Frage bewusst und sind bestrebt, sich gegen die Verfallung ihrer Existenz zu schützen. In der Provinz Sachsen sind die Männer durch den Krieg in ihrer eigenen Wirtschaft und zum Segen der Kirche in der Lage gekommen, ihren Vorkriegsstand zu bewahren. Der Krieg hat dieser ganzen Bewegung, die auf praktische Befähigung innerlichen Erlebens drängt, einen Anstoß gegeben und in zahlreichen Männerberufen Wunsch und Gedächtnis erregt, neben der nationalen, auch der religiös-moralischen Verpflichtung, sich gegen die Verfallung ihrer Existenz zu schützen. Für die Aufgabe soll an ihrem Teil das gesamte Mitglied begeistern und in knapper Form Anregung, Hilfe und Beistand geben. Der Preis beträgt 100 Mk. Mitgliederämtern 15. August 1916. Die näheren Bedingungen sind bei der Geschäftsstelle des Preisverbandes in Halle (Saale), Kronprinzenstr. 14.

### Umgebung von Preisverordnungen durch Kaufhandel.

Im Angebotsbereich mancher Leistungen erscheinen jetzt, wo den Lieferanten Kauf- und Verkaufsangeboten der Zugriff des Gesetzgebers droht, vielfache Ausweichungen. Die Preise dieser Leistungen sind, wo Händler alle möglichen Waren gegen Geld zu haben, als noch nicht einzuwirken möglich. Es steht zu erwarten, daß je stärker die Preisverordnungen um den Kaufhandel legt, umso weitgehender die Umgehungsform des Kaufhandels versucht werden wird. Im Umgehungsform des Kaufhandels ist es jedoch unmöglich, die Preisverordnungen umgehen zu lassen. Während beim Kauf gegen Geld im Preis sofort die Befreiung möglich ist, ob sich der gebotene und verlangte Preis innerhalb der Höchstpreislösungen hält, ist das beim Kauf nicht ohne weiteres möglich. Hier wird die Befreiung des einen Gutes gegen den Preis des anderen nicht möglich, sondern die Befreiung des einen Gutes gegen das andere. Die Befreiung des einen Gutes gegen den Preis des anderen ist nicht möglich, sondern die Befreiung des einen Gutes gegen das andere. Die Befreiung des einen Gutes gegen den Preis des anderen ist nicht möglich, sondern die Befreiung des einen Gutes gegen das andere.

### Keine leeren Beete!

Eine zeitgemäße Nutzung wird in einem landwirtschaftlichen Haushalt an die Gartenarbeit geknüpft. Im Kriegsjahr sind in keinem Garten leere Beete abzulassen. Im Juni sind in der Hauptkultur junge Erbsen, Karotten und Kohl zu pflanzen. Die Beete sind zu bepflanzen. Die Beete sind zu bepflanzen. Die Beete sind zu bepflanzen.

### Preisverordnung und Kennzeichnung

Neben der Preisverordnung ist seit Jahren in enger Zusammenarbeit der Preisverordnungen und Kennzeichnung mit den Preisverordnungen verbunden. Die Kennzeichnung der Waren ist ein wichtiger Bestandteil der Preisverordnungen. Die Kennzeichnung der Waren ist ein wichtiger Bestandteil der Preisverordnungen. Die Kennzeichnung der Waren ist ein wichtiger Bestandteil der Preisverordnungen.

Durch Zuneigung von Vätern neben dem Schicksal der durchgehenden Tiere ist die bestmögliche Fütterung der Kinder in die Hand zu nehmen. Die Fütterung der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil der Preisverordnungen. Die Fütterung der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil der Preisverordnungen. Die Fütterung der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil der Preisverordnungen.

Sehr erfolgreich ist, daß neben der Fleischversorgung die Versorgung der Felle von vornherein ebenfalls organisiert ist. Es ist vom Bund Deutscher Kaninchenzüchter die Preisverordnung erlassen worden, die die Versorgung der Felle von vornherein ebenfalls organisiert ist. Es ist vom Bund Deutscher Kaninchenzüchter die Preisverordnung erlassen worden, die die Versorgung der Felle von vornherein ebenfalls organisiert ist.

Die landwirtschaftliche Verlage ist der vorliegenden Nummer beigegeben, worauf wir den Leser ausdrücklich aufmerksam machen.

## Literarisches

Ein Nege-Geheimnis bietet die Neue Musik-Zeitung (Carl Grüniger, Stuttgart) ihren Lesern im letzten erschienenen 18. Heft des 37. Jahrganges, das zwei hervorragende literarische Arbeiten und Dichtungen enthält. Wir nennen unter vielen die herrliche Wiedergabe des alten und neuen Geistes, die Geschichte des alten und neuen Geistes, die herrliche Wiedergabe des alten und neuen Geistes, die Geschichte des alten und neuen Geistes.

## Kunst und Wissenschaft

Berliner Erwählung eines Wiener Jubilars. In Wien wurde der B. J. am Mitttag, zufolge einer Berliner Galerie ein Jubiläum, eine Venus darstellend, für 1/2 Million Kronen erworben. Es dürfte sich um das vor einigen Jahren aus Spanien nach Wien gekaufte Bild handeln, dem nach behauptet wird, daß es der berühmten Venus in Madrid nicht ungleichmässig, sondern sogar überlegen sei. Es ist ein wertvolles Kunstwerk, das die Göttin zeigt auf einem Hügelchen, im Hintergrund ist ein junger Kavalier in der Tracht des 16. Jahrhunderts zu sehen, der auf einem Antrittment spielt.

## Aus Provinz und Reich

Bezeichnung des Generaloberen von Holte. Berlin, 11. Juni. Die Bezeichnung des Generaloberen von Holte fand heute nachmittags auf dem Jubiläumsfest statt. Der Beginn der Feierlichkeiten in der Evangelischen Kirche des Invalidenbundes war auf 2 Uhr festgesetzt. Ein Meer von Blumen und Kränzen umgab die Teilnehmer, die an dieser feierlichen Zeremonie teilnahmen. Die Bezeichnung des Generaloberen von Holte fand heute nachmittags auf dem Jubiläumsfest statt. Der Beginn der Feierlichkeiten in der Evangelischen Kirche des Invalidenbundes war auf 2 Uhr festgesetzt.

## Deutscher Handwerks- und Gewerbetag

Berlin, 8. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reich hat heute vormittags hier im Plenarsaal des Abgeordnetenhauses der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag seinen Anfang genommen. Die Teilnehmer sind in der Halle des Abgeordnetenhauses versammelt. Die Teilnehmer sind in der Halle des Abgeordnetenhauses versammelt. Die Teilnehmer sind in der Halle des Abgeordnetenhauses versammelt.



gering, aber der Stammtag darf die Amerikaner nur zu begrüßen, das er zuerst eine planmäßige Organisation sein soll, die die ersten Schritte der Organisation und die ersten Schritte der Organisation und die ersten Schritte der Organisation...

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf das Thema: Fürsorge für Kriegsbeschädigte. Das erste Referat erstattete der Vorsitzende der Bundesversammlung...

Der zweite Referent, Emil Sier von der Bundesversammlung, vertrat die Interessen der Kriegsbeschädigten auf wirtschaftlichem Gebiete...

In dem letzten Thema Die Amtswirtschaftlichkeit der Bundesverwaltung lagen Referate der Bundesversammlung...

Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der Vorsitzende die Versammlung mit Worten des Dankes an die Teilnehmer.

Ein Hundertjähriger.

Engen, 21. Juni. In Engen ist am 16. d. M. der Herr von Engen 100 Jahre alt geworden.

Weißenfels, 21. Juni. An dem Ort der Krieg die Schulindustrie am Plage in Mitteldeutschland...

waren zeigt. Im Jahre 1915 waren insgesamt 2716 männliche und 1682 weibliche Personen in der Schulindustrie tätig...

Beipzig, 20. Juni. Mit der Ausfertigung der Prüfung der Lebensmittelbefehle in den Leipziger Haushaltungen war das Vorgehen beauftragt.

Vom Auslande

Die Einführung der Kaffeesteuer in Oesterreich. Um für die österreichische Bevölkerung den Genuss des Kaffees herbeizuführen...

Gerichtszeitung

Was Versehen nicht zu Gefängnis verurteilt.

Salle, 21. Juni. Der 17jährige L. war vom Vater mit der Einführung der Mittelbeschäftigten in E. E. beauftragt worden...

Sittlichkeitsverbrechen.

Salle, 21. Juni. Der 35jährige Arbeiter K. aus Mainz bei Scheibitz wurde am letzten Sonntag verurteilt...

Eine Tafel Schokolade für einen Weiden.

Stendal, 20. Juni. Aus Anlaß einer Verabredung vor dem Schöffengericht Beetzdorf wegen...

Das Testament des Kriegsveteranen.

Vor einiger Zeit veröffentlichte mich juristische Ausführungen, wonach einem Soldatentestament...

Das Kammergericht hat in einer Entscheidung über die Gültigkeit eines Militärtestaments eine Prioritätierung in seiner Rechtsprechung vorgenommen...

Das Kammergericht hat aber keine bisherige Rechtsprechung auf sich und wie die Sache auf dem Antragsgrund...

Marktberichte

Friedrichshagen, den 21. Juni 1916. Antriebs: 184 Std. Schmelze 3884 Std. Bertel. Verlauf des Marktes: Rangieren...

Bekanntmachung, die Beschädigung der Telegraphenanlagen betreffend.

Die Reichstelegraphen- und Fernsprechnetze unterliegen vielfach vorläufigen oder laßartigen Beschädigungen...

Diejenigen, welche die Urheber vorläufiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen...

Salle (Saale), den 19. Juni 1916.

Mailische Oberpostdirektion.

Bekanntmachung.

Durch den Wunsch unrenten Obies, namentlich auch von Birnen und Äpfeln in solchem Zustande...

Merseburg, den 16. Juni 1916. Die Polizeiverwaltung.

Vortrag des Lehrers Grosskopf aus Liebenwerda. Sonnabend, den 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr. Sonntag, den 25. Juni 1916, nachmittag 4 Uhr. Seidenbau u. Seidenraupenzucht.

Bekanntmachung. Der Verkauf von Talg. wird in der hiesigen Verkaufsstelle Burgstraße 16 am Sonnabend, den 24. Juni 1916, vormittags von 7-12 Uhr.

Alle Sorten Obst, Beeren, Gemüse. Angel-Schellfisch frisch eingetroffen. Emil Wolff, Rogamarkt.

Bedruckte Zeitungs-Makulatur billig zu haben in Merseburger Tageblatt (Arbeitsblatt).

Zur Behandlung des Riemenzeuges

werden vorerst in der Tageszeitung für Brauerer eine Reihe von Nachrichten erzieht, denen wir folgen entnehmen: Geschirre und Riemenzeuge, die bei schlechtem Wetter schuldig geworden sind, soll man nicht erst trocknen lassen und dann reinigen, sondern sofort abwischen und nach einiger Zeit (vor dem gänzlichlichen Trocknen) leicht einfeilen. Die Verfertigung, daß 1% im Leder noch vorhandene Feuchtigkeit nachteilig auf die Struktur des Leders wirken kann, ist unbedenklich. Das Leder ist genügend porös, um trotz der Einwirkung des allmählichen Verfallens der Feuchtigkeit zu erweichen. Ein gewisser Fettgehalt sollte dagegen im Leder vorhanden sein, damit der feuchten Witterung ein gewisser Widerstand entgegengeleitet wird. Zu warnen ist vor der Verwendung schlechter Appreturen, Leide und fäurehaltiger Schmierer. In der Regel werden die billigen Färb-, Glanz- und Konfektionierpräparate zu stark aufgetragen, wodurch das Leder hart und brüchig wird. Namentlich die billigen Appreturen enthalten wenige oder gar keine öligen Bestandteile. Die besseren Appreturen, Schmierer und sonstigen Konfektionierpräparate sind zwar etwas teurer, aber sie fügen dem Leder keinen Schaden zu. In der kalten und nassen Jahreszeit leidet das Riemenzeug in der Regel mehr als in der wärmeren und trockenen; trotzdem wird demselben infolge falscher Behandlung gerade in den Sommermonaten der relativ größte Schaden zugefügt. Während im Herbst und Frühjahr aus Schutz gegen Feuchtigkeit eine Schmierprozedur vorgenommen wird, glaubt man diese im trockenen Sommer unterlassen zu können. Dies ist falsch, denn gerade bei andauernd trockenem Wetter sollte das Riemenzeug durch eine Mischung in saurem Sulfonwasser von Schmutz und Schmierresten befreit und nach dem Abwaschen, d. h. bevor es gänzlich trocken ist, mit einem geeigneten Schmiermittel eingeknetet werden. Die Lederförmere wirkt am rationellsten, wenn sie in möglichst dünnen Aufträgen ein- oder zweimal wiederholt wird, bis das Leder nichts mehr aufnimmt. Das Riemenzeug soll gegen Nässe und zu große Trockenheit in der gleichen Weise geschützt werden. Zu diesem Zwecke ist aber eine zeitweilige Behandlung mit geeigneten Fett unangenehm notwendig. Das bekannteste und älteste Verwitterungsmittel der Leder ist das sogenannte Anker der Nässe von außen wirken auch die Ausbindungen der Tiere außerordentlich auf das Leder ein, und durch den Schweiß kann mitunter auch gut getrocknetes Leder nach verhältnismäßig kurzer Zeit steif und brüchig werden. Es liegt aber zweifellos fest, daß nachgehend behandelte Riemenzeuge dieser Einwirkung ausreichenden Widerstand entgegenstellen. Hierunter ist jedoch keineswegs zu verstehen, daß das Heil der Riemenzeuge vom Schmirer allein abhängig ist. Unzweifelhaft aber ist zu sagen, daß durch die Lederförmere schädlich aus und nennenswert durch die Lederfärbung. Eine Schmirer, Appretur oder Konfektionierpräparate irgendwelcher Art, soll soweit aufgetragen werden, daß die erforderliche Geschmeidigkeit event. Farbe und Glanz erzielt wird. Stärker und namentlich schnell aufzunehmende Auflagerungen auf der Oberfläche sind stets Verfallensursachen.

Die Anforderungen, die an die Qualität eines Lederkonfektionierungsmittels gestellt werden, beziehen sich erstens auf die Fähigkeit, möglichst tief in das Leder einzudringen, zweitens das Leder weich und geschmeidig und gegen Wasser möglichst längere Zeit widerstandsfähig zu machen, drittens auf die Unschädlichkeit gegenüber dem behandelten Leder.

Farnwurzeln als Futtermittel.

Als menschliches Nahrungsmittel kam die Farnwurzeln bei uns früher nur in Wäldern in Frage, nachdem sie durch Kochen entkoffert war. Heute wird sie als menschliches Nahrungsmittel nur noch auf den skandinavischen Inseln, wo aus dem gemahlenen Wurzelstock ein grobes, schwarzes, aber von der ärmeren Bevölkerung viel gegessenes Brot hergestellt wird, und in Neuseeland verwendet. Ferner wird aus der Farnwurzeln ein sehr feines, als Arrow-Root verwendetes Stärkemehl gewonnen. Hauptächlich kommt sie aber als Futtermittel und zwar für Schweine in Betracht. Hierüber sind wiederholt Untersuchungen angestellt worden. Eine Farnwurzeln in einem Vortrag in der Tierärztlichen Abteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auf den Wert der Farnwurzeln als Futtermittel hingewiesen. Interessante Ausführungen über das Thema finden sich in dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern, wo die Direktoren des landwirtschaftlichen und des botanischen Instituts der Universität Königsberg, Dr. Hansen und Dr. Mez, ausführlich das Vorkommen des Alerfarns, seine Erkennung, die Gewinnung und den inneren Wert der Farnwurzeln erörtern und namentlich über ihre Beobachtungen über die Alerfarn als Futtermittel Auskunft geben. Sie kommen dabei zu folgendem Ergebnis:

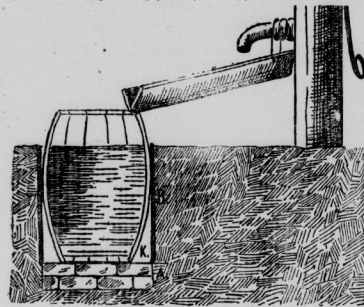
Der Nährstoffgehalt der Farn ist erheblich. Der nicht geringe Nibstoffgehalt wird allerdings die Verdaulichkeit und Ausnutzungsfähigkeit ungenügend beeinflussen, aber nennenswerte Nährstoffmengen sind in den Farnwurzeln bestimmt vorhanden. Der bittere Geschmack macht die Wurzeln für Rindvieh ungenügend, dagegen nehmen die Schweine sie bei langsamer Gewöhnung auf und es sind mit der Verfertigung der Farnwurzeln zusammenhängende Erfahrungen nicht beobachtet worden. Viel herum von Beobachtungen im Versuchsfeld des landwirtschaftlichen Instituts in Königsberg ist jedenfalls festgestellt worden, daß die Farnwurzeln ein für Kühe und Zuchtweine brauchbares Futter darstellt und daß sie nach dieser Richtung ernste Beachtung verdient. Die Versuche, ob sie als Weizenernte in Frage kommen kann, sind noch nicht abgeschlossen; mindestens kann die Farnwurzeln aber einen Teil des Nährstoffbedarfes decken.

Wenn man auch die Zeit der Beobachtung zu kurz ist, um den Futterwert der Farnwurzeln nach allen Richtungen zu beurteilen, so ist doch die von den Verfasser gemachte Feststellung, daß der hervorragende Wert der Farnwurzeln als Schweinefutter nicht zu bezweifeln ist, insofern bezweifelbar, als bei reichlicher Verwendung von Farnwurzeln als Futtermittel ein großer Teil unserer Kartoffelvorräte, der für die Schweinefütterung verwendet wurde, für die menschliche Ernährung frei werden würde. Die Verfertigung müßte dann aber unverzüglich in Angriff genommen werden, wenn sie für dieses Jahr noch nützlich soll.

Sind erst die Farnwurzeln im Treiben, dann ist der Futterwert der Wurzeln herabgesetzt. Gerade jetzt aber ist die schwerste Zeit für das Grünfutter der Schweinebestände. Steht erst das Grünfutter zur Verfügung, dann ist das schwerste Überwunden. Unsere Kartoffelvorräte brauchen wir für die menschliche Ernährung, so daß gerade in der gegenwärtigen Zeit die Farnwurzeln, die in unseren Wäldern in großen Massen vorhanden, leicht zu ernten und zu sammeln und ohne große Schwierigkeiten aufzubereiten ist, einen geeigneten Futtermittelersatz für Schweine bieten könnte.

Wasser- und Regenfässer

sehen vielfach im Garten als Viehfässer auf ebener Erde. Sind sie nicht ständig voll, so zerfallen sie und sind schwer wieder dicht zu bekommen. Dabei ist es besser, die Fässer in den Boden einzulassen. Um sie vor Fäulnis zu bewahren, muß man eine Vorrichtung treffen, wie sie unsere Abbildung veranschaulicht. Nachdem man die Grube,



größer als das Faß, ausgeworfen hat, legt man unten zwei Reihen Ziegelsteine (A) hinein; darauf kommt das Faß zu stehen. Jetzt legt man Dachpappe (B) in um das Faß, das ein Zwischenraum ringsherum bleibt und füllt diesen mit Kies aus (K). Dann wird der übrige Raum mit Erde ausgefüllt.

Gegen die Rotkrankheit.

In der „All. Landw. Zeitung“ lesen wir: Nachdem die Rotkrankheit in Deutschland seit Jahrzehnten so gut wie getilgt war, droht sie jetzt von neuem unserem Viehbestande. In Berlin ist sie in letzter Zeit in vier sehr bedeutenden Viehbeständen festgestellt worden. Sie wird sowohl vom Osten wie vom Westen aus Feindesland nach Deutschland überlagert und bei diesen fortgesetzten Einführungen ist eine mächtige Gefahr Unterbrechung dieser Viehbestände geboten. Vor allem müssen die vorbeugenden Maßnahmen beobachtet werden. Jeder Viehhändler kann zu seinem Teil mit beitragen, indem er jeden verdächtigen Krankheitsfall unverzüglich anmeldet; übrigens ist er dazu auch gesetzlich verpflichtet. Weist fünf Tage nach erfolgter Ansetzung macht sich ein einseitiger, mitunter auch beiderseitiger Valenz bemerkbar. Er ist von geringer und wechselnder, aber niemals reichlicher Menge. Der Ausfluß ist gewöhnlich ungleichmäßig (schleimig-flüssig, fädlich, leicht eindickend) und zuweilen mit Blutwarzen versehen. Gleichzeitig findet Antanmelung und Verhärtung der Kehlgangsbänder statt, und zwar auf der gleichen Seite, auf der sich der Ausfluß bemerkbar macht. Die Antanmelungen und Geschwüre, die sich auf der Schleimhaut der Nase bilden, sind zumeist nicht wahrnehmbar, weil sie sich in den oberen Nasenteilen befinden. Schlechter Ernährungsstand, leichtes Fieber, Husten, trockenes rauhes Stimmrohr und machen sich erst bei längerem Verbleiben der Krankheit bemerkbar. Infolge ihres eigenartigen Charakters und verfestigten Verlaufs kann sich die Entzündung leicht in den Viehbeständen eines ganzen Anzuges ausbreiten und allseitig findet Antanmelung und Verhärtung der Kehlgangsbänder statt, und zwar auf der gleichen Seite, auf der sich der Ausfluß bemerkbar macht. Die Antanmelungen und Geschwüre, die sich auf der Schleimhaut der Nase bilden, sind zumeist nicht wahrnehmbar, weil sie sich in den oberen Nasenteilen befinden. Schlechter Ernährungsstand, leichtes Fieber, Husten, trockenes rauhes Stimmrohr und machen sich erst bei längerem Verbleiben der Krankheit bemerkbar. Infolge ihres eigenartigen Charakters und verfestigten Verlaufs kann sich die Entzündung leicht in den Viehbeständen eines ganzen Anzuges ausbreiten und allseitig findet Antanmelung und Verhärtung der Kehlgangsbänder statt, und zwar auf der gleichen Seite, auf der sich der Ausfluß bemerkbar macht.

Der Vohnenfäfer.

Die Vohnen, in erster Linie die Feldvohnen, werden von einem Käfer beimgelacht, dem Vohnenfäfer. Das Tierchen, das wir in starker Vergrößerung zeigen, ist etwa 2 bis 3 Millimeter lang. Die Vorderfüße sind geföhrt, die hinteren geföhrt. Die Larve lebt in den Vohnen und frisst sich senkrecht in die Samenlappen ein, hinterläßt ein freispringendes Loch und verpuppt sich im Innern. Der fertige Käfer tritt meist in Herbst schon auf und kriecht allenthalben umher, am liebsten hält er sich in den Vohnenvorräten auf. Man stellt die vom Fraß befallenen Früchte aus, um die Verbreitung des Schädlings zu verhindern.



Stroh-Krautfutter.

Wie der breite Hofen unserer landwirtschaftlichen Einfuhr vor dem Kriege die Futtermittel waren, so sind sie jetzt während des Krieges der wertvolle Ersatz unserer Nahrungsmittel. Gerade die Nahrungsmittel, deren Knappheit wir am meisten vermissen: Butter, Fett, Fleisch, teimeiche Milch, haben sich auf Futtermittel auf. Um so nachdrücklicher sind Technik und Wissenschaft, die uns schon bei vielen Anlässen über drohende Ernährungsgefahren hinweghelfen, auf der Suche nach neuen Futtermitteln, und zwar mit guten Erfolge; es sei erinnert an die Trockenhefe, an die Ausbarmachung mancher Wildfrüchte und Abfall-

produkte, an die ernährungsphysiologisch aufgearbeitete Pflanzenernte der Fütterung. Die Versuche, Stroh, das bisher im Wesentlichen für Streu dienste oder in unvollkommen aufgeschlossener Form als Särfel verfertigt wurde, zu einem vollwertigen Futtermittel zu verarbeiten, sind älteren Datums, scheinen aber erst neuerdings zu befriedigenden Ergebnissen geführt zu haben.

Die im Stroh enthaltenen Nährwerte sind erst dann nutzbar zu machen, wenn sie aufgelöst werden; das kann auf chemischem Wege (einmal durch Autoklavierung nach dem Verfahren von Lehmann (Göttingen) oder auch mechanischem Wege durch Verfeinerung und Bemahlen geschehen. Das durch chemische Behandlung gewonnene Futtermittel hat den Nachteil, daß es eine Menge Mineralstoffe enthält, die Verdauungsstörungen veranlassen können. Neuere Verfahren aber befreien diese Mineralien auch auf chemischem Wege, jedoch reiner Strohstoff gewonnen werden kann. Aber auch in dieser Form hat das Stroh-Futtermittel Mängel, die sehr erheblich seinen Futterwert einschränken. Ein neues Futtermittel von Dr. Deymann hat man auch diese Mängel zu beseitigen gewußt und durch geeignete Behandlung den Strohstoff für Fütterungszwecke weitestgehend veredelt und zu einem Trocken-Futtermittel sehr guter Beschaffenheit und Ausnutzung gemacht. Die Versuche, die veredelteten auf Gütern und landwirtschaftlichen Versuchsanstalten statthaben, haben ergeben, daß das neue Futtermittel sich in der Tat sehr gut bewährt und auch befriedigende Mastsergebnisse zeigt. Wie Professor Ingeltinger mittels, kommen demnach eine Reihe großer Fabriken, die für die Erzeugung des „Stroh-Futtermittels“ mit ähnlichen Mitteln erachtet wurden, in Betracht. Die Verfertigung des Stroh-Futtermittels erfolgt durch die Kommanalverwaltung. Da diese neue Veredlungsmethode den Nährwert des Strohs wesentlich steigert, empfiehlt es sich, daß die Landwirtschaft der Provinzverwaltung Deutscher Landwirte möglichst viel Stroh zu Zwecken der Stroh-Futtermittelherstellung zur Verfügung stellt.

Wagnermilch-Ausnutzung.

Der Eintritt der Weidzeit und der Grünfütterperiode läßt auf höhere Milchträge hoffen; da wird dann auch mehr Wagnermilch zur Verfügung stehen. In Anbetracht des Ertragsverlustes sollte die Wagnermilch möglichst für menschliche Ernährung nutzbar gemacht werden, wobei die für Kühe und Schweine unbedingt notwendigen Mengen. Es wird in Milchzucker, Zentralblatt“ auf folgende beiden Verwertungsarten aufmerksam gemacht: Käse und Trocken. Die angeführten in Deutschland vorgeführten Höchstpreise für den Zentner Wagnermilch von 60 Mark im Großhandel und 80 Mark im Einzelhandel ermöglichen doch schon eine Verwertung des Wagnermilch von 10 Pfennig. Es wird außerdem die Milch gewonnen, die für Futtermittel aus Dänemark liefert. Für Milch Wagnermilch und zwar Sarrille als auch Quark und Quarkmilch wird es nicht fehlen. Für größere Mengen ist auch die Heeresverwaltung Heil- und Anlegebot können direkt an das Kriegsministerium, Gefangenen-Ernährung, gerichtet werden. Es ist also neuerdings angeregt worden, wieder an die Emulsion geringwertiger Fette in die Wagnermilch zu denken, um einen besseren Käse herzustellen und vor allem die Butterproduktion zu steigern. Molkereien, welche Emulsionseinrichtungen besitzen und diesen Gedanken näher treten wollen, werden bei der Magerung gewiß das größte Entgegenkommen finden. Die zweite Verwertung der Wagnermilch, die gerade heute noch mehr durchzuführen werden sollte, ist die Trocknung. Es stehen viele Trockenanlagen zurzeit unbenutzt. Für Wagnermilchprodukte kann aber heute 2 Mark das Stilo bezahlt werden und sind größere Abschlässe sehr gut möglich. Das Alter Wagnermilch verwertet sich hierbei etwa zu 15 Pfennig. Der Milchwert ist einmald so eine Verwertung, die diejenige im Frieden um das Fünffache übertrifft. Der Volksernährung würden aber durch eine vermehrte Milchproduktion größere Erträge gemessen ausgeführt.

Des Landwirts Merkblatt.

Vorsicht bei Fischen oder Fischereifischen. Um einem Schweine „das Fischen des Streuloches abzugewöhnen“, waren vom Fischen die Epien von Fischenzweigen eingeleitet worden. Das Tier verzehrte diese und erkrankte, so daß es notgeschlachtet wurde. Das Fischen war zum Teil fast getötet und hatte einen in harten Geruch nach Fischen, das es als menschliches Nahrungsmittel nicht verwendet werden konnte. Die Darmfalten sind durch Entzündungserkrankungen. Im Aufsatze an dieses Vorkommnis, das zur Vorsicht bei der Einfuhr von Fischereifischen in Schweinefische macht, sei mitgeteilt, daß bei einem Hef.-Art.-Mgt. in Ost-Galicien am untern Donaujeer Viehe erkrankte, weil sie Kinde der polnischen Vieher in größeren Mengen aufgenommen hatten; mehrere der Viehe starben. Die Viehe waren in ausgedehnten Weidenanlagen in Unterländern untergebracht und hatten im Frühjahr die zu dieser Zeit sehr harzreiche Kinde der Baumrinne abgenagt.

Das Verfüren von Zuckerrüben an Pferde ist, wie Herr Weidell von der Hag. Moor-Station in Ventspögen mittels, sehr vorzuziehen, ein Umstand, der gemeinlich recht wenig beachtet wird. In Zeiten der Entschlackung und Ernte der Wurzelrüben gibt man 8 bis 10 Kilogramm gut gereinigter Zuckerrüben als Abendfutter mit dem notwendigen Heu. Tagsüber wird es vorzuziehen sein, die Körner- und Krautfütterationen zu belassen, da den Tieren für langsame Futteraufnahme genügend Zeit fehlt. Nur diese Weise kann man sehr wohl bei starker Arbeitsleistung die ganze Nachmittagszeit der Viehe mit Zuckerrüben decken. Auf diese Weise kann man Kartoffeln von der Verfertigung gleich ausschalten, diese für menschliche Ernährung zurückhalten oder zur Schweinefütterung verwenden. Auch sind Zuckerrüben für Pferde zuträglich als Kartoffeln.

Kartoffelkraut als Viehfutter. Kartoffelkraut kann getrocknet und auch eingeweicht verfüttert werden. Wichtig ist die Barmahme des Krautstümmels zum richtigen Zeitpunkt. Zu früher Schnitt des Krautes tritt dem Austreten der Knollen föhrend und föhrend in den Weg. Es kann nicht als allgemeine Regel hingestellt werden, das Kraut erst dann zu schneiden, wenn es anfängt, weiß zu werden. Regel ist, so früh als möglich zu schneiden, aber ja nicht zu früh.